

Informationsvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
Jugendhilfeausschuss	06.06.2023	öffentlich
Integrationsrat	23.08.2023	öffentlich
Bezirksvertretung Jöllenbeck	24.08.2023	öffentlich
Bezirksvertretung Heepen	24.08.2023	öffentlich
Sozial- und Gesundheitsausschuss	29.08.2023	öffentlich
Bezirksvertretung Sennestadt	31.08.2023	öffentlich
Bezirksvertretung Brackwede	31.08.2023	öffentlich
Bezirksvertretung Stieghorst	31.08.2023	öffentlich
Bezirksvertretung Mitte	31.08.2023	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

Zwischenbericht zu den Stadtteilmütter und-väter-Projekten

Ggf. Frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, TOP, Drucksachen-Nr.)

JHA, 16.02.2022; BV Heepen, 17.02.2022; BV Jöllenbeck, 17.02.2022; Integrationsrat, 23.02.2022; BV Sennestadt, 24.02.2022; SGA, 01.03.2022; Drucksachen-Nr.: 3320/2020-2025

Sachverhalt:

Mittlerweile gibt es sieben Stadtteilmütter und –väter-Projekte in Bielefeld. Neben den schon länger bestehenden Projekten im Ostmannturmviertel, in Sieker, Baumheide, Jöllenbeck (Oberlohmannshof) und Sennestadt sind seit Mitte 2023 mit Ummeln und Brackwede zwei weitere Projekte entstanden (siehe Drucksachen-Nr. 3823/2020-2025).

Stadtteilmütter und –väter verfolgen einen sozialraumbezogenen Ansatz zur Integrationsbegleitung. Sie leben in der Regel selbst im Quartier und stehen Quartiersbewohner*innen bei unterschiedlichen Fragen und Belangen helfend zur Seite. Die Stadtteilmütter/-väter beraten und unterstützen Menschen im Stadtteil, z. B. begleiten sie zu Behörden oder Ärzten, übersetzen und unterstützen in verschiedenen Lebenssituationen. Sie bieten Spieltreffs für Familien oder Elterncafés in Schulen und Kitas an, um so Menschen zusammenzubringen und damit die Vernetzung und Kommunikation im Quartier zu erhöhen.

Die Stadtteilmütter/-väter in Sieker und im Ostmannturmviertel sind seit vielen Jahren aktiv. Die drei Projekte in Baumheide, Sennestadt und im Oberlohmannshof sind mitten in der Corona-Pandemie gestartet. Sowohl die Akquise von interessierten Menschen, die als Stadtteilmütter oder -väter in Frage kamen, als auch der Zugang zu Quartiersbewohner*innen gestaltete sich aufgrund von Corona-bedingten Einrichtungsschließungen und Kontaktbeschränkungen als schwierig. Dennoch sind alle drei neuen Projekte mittlerweile gut etabliert und können auf eingespielte Teams von Engagierten zurückgreifen. Die neuen Projekte in Ummeln und Brackwede sind noch in einer Anfangsphase, in der die Akquise, Gruppenfindung und Fortbildungen im Fokus stehen.

Ende 2022/Anfang 2023 wurden mit den jeweiligen sozialen Trägern, dem Büro für Sozialplanung und dem Jugendamt dialogische Gespräche geführt. Diese in der Regel einmal im Jahr stattfindenden Gespräche fördern den Austausch zwischen Trägern und Verwaltung und stellen eine Möglichkeit dar, die Zielerreichung zu reflektieren und zukünftige Planungen in den Projekten zu erörtern. Hier zeigen sich insbesondere bei den länger bestehenden und etablierten Standorten der mit der Zeit gewachsene Zusammenhalt innerhalb der Teams, das bereits angeeignete Wissen und der große Erfahrungsschatz der Mitarbeitenden.

Das Büro für Sozialplanung lädt zweimal im Jahr die Koordinatorinnen und Vertreter*innen der Stadtteilmütter und -väter zu der AG Stadtteilmütter/-väter ein. Durch den regelmäßigen standort- und trägerübergreifenden Austausch können Erfahrungen und Informationen geteilt werden. Es sind schon einige bilaterale Treffen aus der Vernetzungsplattform entstanden. Aus der AG hat sich in 2022 erstmals ein großes Treffen mit allen Stadtteilmüttern und -v Vätern ergeben, welches in 2023 erneut stattfinden wird.

Als im Herbst 2022 die drohende Energiekrise für große Unsicherheit in der Bevölkerung sorgte, wurden durch das Büro für Sozialplanung Schulungen zum Thema Energie organisiert und in Kooperation mit der Verbraucherzentrale, dem Mieterbund und den Stadtwerken durchgeführt. Hierüber wurden u.a. Stadtteilmütter/-väter als Multiplikator*innen zu Inhalten rund um das Thema Energie geschult. Das hier vermittelte Wissen konnten die Stadtteilmütter/-väter dann in ihre Quartiere tragen. Dort konnten sie Bewohner*innen Hinweise und Informationen auf Augenhöhe geben, z.B. zur Rücklagenbildung für Nachzahlungen und zum Thema Energiesparen.

Im Folgenden wird zu jedem Quartier ein Zwischenstand aus den Projekten berichtet.

Sieker

Die „Stadtteilmütter Sieker“ sind seit über 10 Jahren, unter der Trägerschaft des Frauenverbandes Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Bielefeld, zu einem wichtigen Bestandteil des Hilfsangebotes für Familien mit Kindern im Stadtteil geworden. Sie beraten, unterstützen und begleiten insbesondere Frauen im Stadtteil. Im Fokus ihrer Arbeit steht die ganzheitliche Integration der Familien in die Gesellschaft und somit die frühzeitige und nachhaltige Verbesserung der Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern. Es gilt, die jungen Eltern auf die neue Familiensituation vorzubereiten und durch ein entsprechendes Unterstützungsangebot die Beziehungs- und Erziehungskompetenz der Eltern zu stärken.

Aktuell sind neun Stadtteilmütter aus verschiedenen Herkunftsländern aktiv dabei. Dadurch kann ein Großteil der im Stadtteil gesprochenen Sprachen abgedeckt werden. Zu den Sprachen zählen unter anderem Kurdisch, Türkisch, Arabisch, Russisch, Englisch und Tamil. Die Altersspanne der Stadtteilmütter liegt zwischen 20 und 55 Jahren.

Seit 2021 ist der Unterstützungsumfang der Stadtteilmütter von Familien mit Kindern unter drei Jahren auf weitere Personenkreise ausgeweitet worden. Seitdem werden auch viele Senior*innen und alleinlebende Frauen von den Stadtteilmüttern begleitet. Die Stadtteilmütter leben alle im Stadtteil und sind deshalb bei den meisten Bewohner*innen bekannt. Einige von ihnen haben bereits in der Vergangenheit Angebote wie das Koch- und Sprachprojekt in Kooperation mit der Kefb, den Frauengesprächskreis, die Eltern-Kind-Gruppe, einen Spielplatztreff und das Frauenfrühstück mit durchgeführt. Dadurch konnten sie ihre Bekanntheit bei der Bewohnerschaft noch weiter ausbauen und Beziehungen zu ihnen aufbauen.

Im Januar 2023 wurde die Stadtteilküche Sieker eröffnet, die es ermöglicht, die Angebotsvielfalt zu erweitern. Die Stadtteilmütter bieten nun weitere Begegnungsangebote wie ein Handarbeitsprojekt und einen Frauentreff mit Kinderbetreuung an, die sie eigenständig organisieren und durchführen. Durch die neuen Angebote sind noch weitere Einzelbegleitungen entstanden. Ein weiterer positiver Effekt ist die Vorbildfunktion der Stadtteilmütter. Immer mehr

Bewohner*innen kommen auf sie zu und bekunden Interesse daran, sich ebenfalls als Stadteilmutter oder in anderen Arbeitsfeldern im Stadtteil zu engagieren.

Darüber hinaus wirkten die Stadteilmütter in 2022 bei Festen und Veranstaltungen wie dem jährlich stattfindenden Stadtteilstadtfest Sieker, dem Frauenfest oder Infoveranstaltungen und Workshops mit.

Durch die konstante Präsenz der Stadteilmütter knüpfen sie kontinuierlich Kontakte zu Personen und Familien, die Unterstützung oder Informationen benötigen und können gegebenenfalls an andere Hilfsangebote und Fachbereiche verweisen. Sie sind in der Lage, die Bewohner*innen zu Themen wie z.B. Scheidung, Jobcenter, Vonovia, Gesundheit, Medien und Erziehung niedrigschwellig zu beraten.

Die Stadteilmütter leisten seit Jahren eine wichtige Arbeit für den Stadtteil und entwickeln sich selbst kontinuierlich weiter. Einige von ihnen sind im Laufe der Zeit berufstätig geworden und sagen, dass ihnen ihre Tätigkeit als Stadteilmutter den Einstieg in das Arbeitsleben erleichtert hat. Auch hier fungieren sie als Vorbilder für die Bewohner*innen aus dem Stadtteil.

Ostmannturmviertel

Träger des Projektes der Stadteilmütter im Ostmannturmviertel ist das DRK Kreisverband Bielefeld e.V.. Das Ostmannturmviertel liegt in Bielefeld Stadtmitte und ist Teil des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (INSEK) für den Nördlichen Innenstadtrand. Zwölf Stadteilmütter sind aktiv im Stadtteil unterwegs. Sie sprechen arabisch, englisch, griechisch, hindi, kurdisch, punjabi, russisch, tamilisch, türkisch und urdu. Drei Stadteilmütter sind mittlerweile hauptamtlich beim DRK Bielefeld angestellt, bleiben aber weiterhin als Stadteilmutter aktiv tätig.

Die Stadteilmütter sowie die Projektleitung wohnen langjährig im Quartier und sind seit 2014 aktiv. Sie werden mittlerweile aufgrund ihrer langjährigen Bekanntheit direkt von Hilfesuchenden angesprochen oder kontaktiert. Sie sind im Stadtteil präsent und sichtbar: in der Kita, der Schule, dem Supermarkt, dem Spielplatz oder auf öffentlichen Wegen. Da die Stadteilmütter selbst als Anwohnerinnen vor Ort leben, ist das gewachsene Vertrauen groß. Ebenso werden die Stadteilmütter nach mehreren Jahren erfolgreicher Arbeit von Einrichtungen und anderen Akteur*innen angesprochen, um Familien zu unterstützen.

Die Stadteilmütter initiieren auch regelmäßige Begegnungsangebote im Stadtteil. Hierzu gehören Eltern- und Stadteilmütter – Cafés (zwei Mal wöchentlich), Infoveranstaltungen, Bewegungsangebote, Frauentreffs, interkulturelle Veranstaltungen (z.B. Iftar, Bayram, Pongal), Aufräumen im Quartier, Familientreffen, Spaziertreffs für Frauen, Flohmärkte etc. Sie engagieren sich bei sämtlichen Gremien und Aktionen im Quartier wie der Runde Tisch Ostmannturm, Arbeitskreis Bildung, Nachbarschaftsrat, Workshops, Stadtteilstadtfeste, etc. und kooperieren mit anderen Akteur*innen und Institutionen.

Die Stadteilmütter sind im Oktober 2022 zum Möhnesee ins Sauerland gefahren und haben dort eine Schifffahrt gemacht sowie die Talsperre und Umgebung erkundet. Die gemeinsame Zeit der Stadteilmütter war eine wichtige Teamerfahrung und für einige auch ihre erste Auszeit ohne die Kinder. Die Stadteilmütter fanden den Ausflug mit Übernachtung sehr gut und das Ausflugsziel Möhnesee wurde gleich in die Freizeitplanung der eigenen Familie aufgenommen und auch im Stadtteil als gut erreichbares Ausflugsziel bekannt gemacht.

Alle Frauen sind parallel zu ihrer Tätigkeit als Stadteilmutter mittlerweile in Ausbildungen, Sprachkursen oder in Arbeitsverhältnissen angekommen. Sie haben ihre Führerscheine gemacht, Fahrradfahren oder Schwimmen gelernt. Diese Frauen sind Vorbild für viele Familien im Ostmannturmviertel, sind auch in ihrer eigenen Familie und Community hoch angesehen und werden stetig um Rat gefragt.

Sennestadt

Träger des Projektes der Stadtteilmütter in Sennestadt ist das DRK Kreisverband Bielefeld e.V. Sennestadt befindet sich ca. 10 km südlich der Bielefelder Innenstadt. Die Paderborner Str. teilt die Sennestadt in zwei Teile: Sennestadt Süd und Sennestadt Nord. Dabei ist hier vor allem die Südstadt etwas „abgehängt“, da sich das Zentrum rund um den Reichowplatz, die Stadtbibliothek und der Großteil der Einkaufsmöglichkeiten auf der Nordseite befinden.

Seit April 2022 konnten Stadtteilbewohnerinnen als Stadtteilmütter gewonnen werden. Die ersten Stadtteilmütter bekamen dann stetig Zulauf, so dass auch die Gruppe sich immer wieder neu finden musste. Ende 2022 sind nun zehn Stadtteilmütter aktiv im Stadtteil unterwegs und die Gruppe ist komplett. Sie sprechen arabisch, englisch, farsi, italienisch, kurdisch, polnisch, portugiesisch, russisch, türkisch und ukrainisch.

Die Auszahlung der Corona-Aktionsplan-Gutscheine für Frauen und Kinder konnten im ersten Halbjahr 2022 erfolgreich durchgeführt werden. Dadurch wurde eine Kontaktmöglichkeit zu den Einrichtungen vor Ort ermöglicht.

Die Stadtteilmütter haben bei vielen Veranstaltungen mitgewirkt und unterstützt, wie z.B. beim Sennestadtfest im Zelt der Begegnung, bei „Wir sind Bunt“ & „Gib mir mal die Hautfarbe“-Aktionen im Rahmen der Aktionswochen gegen Rassismus, beim Projekt „Über den Tellerrand“ Sennestadt, beim Bielefeld United Sommerfest, beim Heideblümchen Familienfest und beim Eröffnungsfest des Allee-Treffs.

Es besteht ein enger Kontakt zu den Familiengrundschulzentren, Kindertageseinrichtungen, dem Sennestadtverein, der Johanneskirche und anderen Akteur*innen vor Ort.

Seit August 2022 sind die Stadtteilmütter im Allee-Treff in der Württemberger Allee präsent und haben einen festen Standort. Sie treffen sich dort für ihre Teambesprechungen und bieten offene Sprechzeiten an. Im September fand dann ein Eröffnungsfest am Allee-Treff mit allen dort ansässigen Akteur*innen statt, um den Anwohner*innen das Angebot des Allee-Treffs vorzustellen.

Die Sprechzeiten der Stadtteilmütter dort werden sehr gut angenommen und jede Woche finden Erstkontakte und Gespräche mit Familien oder Einzelpersonen statt. Die Teambesprechungen werden ebenfalls für kleinere Fortbildungseinheiten genutzt. Weitere explizit geplante Fortbildungen zu verschiedenen Themen wurden durchgeführt und finden auch 2023 statt.

In 2023 sollen die Sprechzeiten der Stadtteilmütter weiter ausgebaut werden und ein offenes Caféangebot im Allee-Treff zum Begegnen einladen.

Jölllenbeck (Oberlohmannshof)

Die Stadtteilmütter im Oberlohmannshof stehen unter der Trägerschaft der Gesellschaft für Sozialarbeit Bielefeld e.V.. Wie auch in den Vorjahren engagierten sich im Jahr 2022 insgesamt sieben Mütter im Projekt und sprechen die Muttersprachen Arabisch, Albanisch, Englisch, Igbo (Nigeria), Kurdisch, sowie Tigrinja (Eritrea).

Sie unterstützen neben Familien auch ältere Menschen und Alleinstehende. So begleiten sie diese zum Beispiel zum Arzt, zu Ämtern und Beratungsstellen und leisten dabei wertvolle Übersetzungsarbeit. Sie unterstützen aber auch bei der Kitaplatzsuche, springen bei der Kinderbetreuung ein, laden zu Spaziergängen ein, übernehmen den Einkauf im Krankheitsfall und beteiligen sich rege an Festen und Veranstaltungen in ihrem Quartier. So wirkten sie im Jahr 2022 an einem großen Grillfest für Familien sowie an einem Straßenfest mit. Sie brachten sich beim Jölllenbecker Weihnachtsmarkt mit dem Verkauf von Keksen ein. Schwerpunktmäßig nahmen sie im Herbst und Winter 2022 auch eine niedrigschwellige Energiesparberatung bei den Bewohner*innen vor. Um sich weiter bekannt zu machen, suchen die Stadtteilmütter regelmäßig offene Angebote im Quartier auf und geben sich mit einem blauen Schal zu erkennen. Die Koordinierungskraft der Stadtteilmütter ist gleichzeitig als Stadtteilkoordinatorin Jölllenbeck/

Oberlohmanshof vor Ort tätig, was Synergieeffekte mit sich bringt.

Besondere Herausforderung im Quartier sind die vielen verschiedenen Nationalitäten und Kulturen, die neben- und miteinander und zudem eher abgegrenzt von Jöllenbeck-Mitte leben. Hier zeigt sich ein besonders positiver Effekt auf das Quartier durch das Stadtteilmütter-Projekt, da auch unter den Stadtteilmüttern verschiedenste Herkunftsländer vertreten sind und sie als Multiplikatorinnen ihre positiven Erfahrungen wiederum ins Quartier tragen. Auch der Bezug zu Jöllenbeck-Mitte und das Knüpfen neuer Kontakte wird verstärkt und erfährt durch die Stadtteilmütter wichtige Impulse. Natürlich profitieren auch die Frauen selbst vom Projekt, da sie sich kontinuierlich weiterbilden, ihre Deutschkenntnisse verbessern und sie auch für ihre eigenen Familien auf gelerntes Stadtwissen und kennengelernte Beratungsangebote zurückgreifen können.

Baumheide

Träger des Projekts Stadtteilmütter ist das Freizeitzentrum Baumheide, in Trägerschaft der Freizeit- und Bürgerzentren Bielefeld gGmbH. Zielgruppe sind alle Bewohner*innen des Stadtteils Baumheide, unabhängig von Nationalität, Religion oder anderen Merkmalen. Aktuell besteht das Team der Stadtteilmütter und -väter aus sieben Frauen und zwei Männern, die aus den Herkunftsländern Irak, Syrien, Türkei, Ukraine und Sri Lanka stammen. Sie sprechen arabisch, englisch, tamilisch, kurdisch, türkisch, russisch und ukrainisch.

Das Team in Baumheide unterstützt die Bewohner*innen bei der Bewältigung ihres Alltags in einem fremden Land mit einer für sie oft neuen, fremden Kultur. Viele Bewohner*innen aus Baumheide sind mit dem komplizierten Verwaltungssystem in der neuen Heimat alleine oft überfordert. Durch die Stadtteilmütter und -väter soll niederschwelliges Wissen mit der eigenen Sprache vermittelt werden. Die Stadtteilmütter und -väter kommen selbst aus dem Quartier. Jeder aus dem Stadtteil kann sie daher direkt ansprechen und um Hilfe bitten. Sie besuchen die Familien und beraten die Bewohner zu vielen Fragen z.B. der Erziehung und Gesundheit. Zudem verweisen sie auch auf Beratungsmöglichkeiten, sei es bei Problemen oder Krisen aller Art oder Zuständigkeiten der Stadtverwaltung und helfen auch beim Ausfüllen von Formularen. Viele Bewohner*innen aus Baumheide verstehen die Sprache in Behördenbriefen nicht und benötigen hier Hilfe und Erklärungen. Zudem sind sie oft nicht in der Lage, ihr Anliegen bei Behörden vorzutragen, weil sie die deutsche Sprache nicht sprechen oder Angst gegenüber behördlichen Einrichtungen haben. So sind die Stadtteilmütter und -väter Multiplikator*innen, Brückenbauer*innen und Kulturmittler*innen.

Zurzeit läuft für alle Projektbeteiligten noch ein weiterer Teil der Qualifizierung zum Thema „Frühkindliche Erziehung“. Vor allem sollen Bewohner*innen aus dem Stadtteil dazu animiert werden, sich bei der schulischen Erziehung ihrer Kinder aktiver einzubringen. Kinder und Eltern sollten so früh wie möglich ihre verfügbaren Chancen nutzen können. Dabei werden sie von Anfang an unterstützt und ggf. wird ihnen zur Seite gestanden.

In Planung sind offene Begegnungsangebote für verschiedene Zielgruppen, wie tamilische Frauen, kurdische Männer und ein offener Treff für Menschen, die das Projekt kennenlernen möchten. Bei Tee oder Kaffee soll es einen regen Austausch zu gewünschten Themen geben.

Aufgrund der ähnlichen Kultur und der sprachlichen Kenntnisse bekommen die Stadtteilmütter und -väter einen schnelleren Zugang zu den verschiedenen Communities. Sie erwerben das Vertrauen der Familien wesentlich einfacher als staatliche Einrichtungen und deren Mitarbeiter*innen. Sie sprechen auf Augenhöhe mit den Bewohner*innen. Innerhalb des Projektes wird zudem das Selbstwertgefühl der Teilnehmer*innen gestärkt. Sie bekommen Anerkennung für ihre bereitgestellte Hilfe.

Ummeln

Träger des Projektes „Stadtteilmütter/-väter in Ummeln“ ist der AWO Kreisverband Bielefeld e.V. Seit Beginn des Projektes im Juli 2022 haben sich fünf Stadtteilmütter gefunden, die aus

verschiedenen Kulturen stammen. Sie können die Bewohner*innen des Quartiers auf arabisch, farsi, kurdisch, georgisch und russisch unterstützen. Die Stadtteilmütter sind größtenteils seit 2015 in Deutschland und wohnen, wie auch die Projektkoordinatorin, alle im Stadtteil Ummeln. Alle Stadtteilmütter haben Kinder, die in Ummeln verschiedene Einrichtungen besuchen bzw. besucht haben, so dass in diesem Bereich eine gute Vernetzung besteht. Die ersten Monate im Projekt wurden mit dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Eruiern der unterschiedlichen Bedürfnisse und Angebote verbracht.

Aktuell treffen sich die Stadtteilmütter regelmäßig zweimal im Monat in den Räumen des Café Sonnenlicht im Quartier Zedernstraße, um sich weiterzubilden und von dort aus die verschiedenen Ummelner Einrichtungen zu besuchen. Sie sollen zukünftig als Unterstützung für Familien und Frauen ansprechbar sein und sich dabei vorrangig auf die Begleitung, beispielsweise zu Ärzten oder Elterngesprächen, und Vermittlung zu weiteren Angeboten konzentrieren. Außerdem können sie Informationen in den Bereichen Erziehung und Bildung sowie Gesundheit weitergeben und dafür unter anderem auf einen umfangreichen Handapparat zugreifen. Des Weiteren reorganisieren die Stadtteilmütter momentan eine Kleiderkammer für Baby- und Kinderkleidung und können bei Fragen zu Ansprechpartner*innen rund um Schwangerschaft und Geburt weiterhelfen.

Die Stadtteilmütter sind zum Teil berufstätig und sprechen gut deutsch. Durch vorangegangene ehrenamtliche Engagements, z.B. im Projekt FIDA, bringen einige von ihnen bereits Vorwissen in das Projekt Stadtteilmütter mit ein, das sie gerne weitergeben.

Die weitere Vernetzung des Projektes läuft über den Arbeitskreis Bildung – Beratung - Begegnung in Ummeln, in dem alle Bildungseinrichtungen vor Ort vertreten sind.

Brackwede

Das Projekt „Stadtteilmütter und -väter“ ist in Brackwede im August 2022 gestartet und wird vom DiakonieVerband Brackwede durchgeführt. Zielgruppe sind alle Menschen aus Brackwede, wobei der Schwerpunkt auf Alleinerziehende und Familien liegt.

Da in der Anfangsphase in 2022 vor allem die Bekanntmachung des Projektes und die Akquise Ehrenamtlicher im Vordergrund stand, finden seit Jahresbeginn 2023 vor allem Kennenlernetreffen, Schulungen und Planungstreffen der Stadtteilmütter statt. Die verschiedenen Termine haben in Absprache mit den interessierten Ehrenamtlichen derzeit einen Abstand von ca. zwei Wochen.

An den Treffen nehmen in der Regel zwischen neun bis elf interessierte Stadtteilmütter (also bisher nur Frauen) teil, die die Bewohner*innen aus Brackwede auf italienisch, französisch, ukrainisch, russisch, bangla, englisch, polnisch, arabisch, türkisch und rumänisch unterstützen werden.

Die Gruppe setzt sich aus sehr heterogenen Frauen zusammen, die vor Projektbeginn wenig bis sehr viel Erfahrung mit Behörden, Anträgen, Dolmetschen etc. gesammelt haben. Das „Teambuilding“ läuft bisher sehr erfolgreich, und die Gruppe unterstützt sich auch untereinander immer mehr.

Eine Stadtteilmutter, die in der Ukraine viel Erfahrung im Marketing gesammelt hat, hat die Öffentlichkeitsarbeit inklusive social media-Auftritte schon deutlich nach vorne gebracht. Eine andere Stadtteilmutter mit therapeutischer Ausbildung hat mit einer zweisprachigen psychosozialen Beratung von Brackweder*innen mit Angehörigen in den türkischen Erdbebenregionen begonnen. Interessierte können sich seitdem an zwei Tagen pro Woche an sie wenden. Zeitnah soll außerdem eine wöchentliche Sprechstunde der Stadtteilmütter starten. Auch ist ein Mutter-Tochter-Brunch geplant, in dem die Bedarfe von Mädchen* und jungen Frauen* in Brackwede erhoben werden sollen. Im Anschluss ist die Schaffung eines neuen Gruppenangebots angedacht.

Die Stelleninhaberin des Projekts „Stadtteilmütter-und väter“ ist mit 25 Wochenstunden als

Stadtteilkoordinatorin tätig, was die gute Vernetzung des Projekts vereinfacht. Wichtige Kooperationspartner*innen sind derzeit die Beratungsstellen des DiakonieVerbands Brackwede (v.a. die Schuldner- und Familienberatung), die Migrationsberatung der AWO und die Fachstelle für Flüchtlinge.

Fachliche Bewertung / Resümee

Die Wirkung, die die Stadtteilmütter und -väter in ihren jeweiligen Quartieren erzielen, sind erheblich und auf mehreren Ebenen nachweisbar:

- Das Projekt wirkt auf mehreren Ebenen: bei den Stadtteilmüttern und -vätern selbst, in ihren Familien und bei den Quartiersbewohner*innen.
- Stadtteilmütter und -väter profitieren und lernen voneinander.
- Stadtteilmütter und -väter sind interkulturelle Vermittler*innen in ihren Quartieren, da sie sich häufig in anderen Communities bewegen und zwischen diesen vermitteln.
- Erfolge des Projektes sind u.a.:
 - die Aufnahme von versicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen: Insbesondere in den langjährig bestehenden Projekten zeigt sich, dass die Frauen – nach eigenen Angaben insbesondere durch ihre Tätigkeit als Stadtteilmutter - auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß fassen konnten.
 - die Erhöhung der eigenen Selbständigkeit: Viele der Frauen haben mittlerweile ihren Führerschein absolviert, auch in den neuen Projekten direkt nach Aufnahme der Tätigkeit als Stadtteilmutter. Nahezu alle Frauen eröffnen ein eigenes Bankkonto und nehmen ärztliche Vorsorgeuntersuchungen eigenständig wahr.

Die Ausweitung des Projektes auf weitere Quartiere Bielefelds ist wünschenswert. Durch die niedrigschwellige, mehrsprachige Unterstützung der Stadtteilmütter und -väter profitiert die Bewohnerschaft im Quartier unmittelbar. Insbesondere unter dem Aspekt der perspektivisch wachsenden Migrationsströme wäre es sinnvoll, dieses niedrigschwellige Integrationsprojekt zu erweitern.

Erster Beigeordneter

Ingo Nürnberger

Wenn die Begründung länger als drei Seiten ist, bitte eine kurze Zusammenfassung voranstellen.